



**Alte populäre Tänze und Melodien  
von den britischen Inseln**

bearbeitet von  
NIKOLAUS NEWERKLA

**MOECK**

MOECK VERLAG CELLE

# **PLAYFORD DANCES & CAROLAN TUNES**

**Alte populäre Tänze und Melodien von den britischen Inseln**

für Blockflöten (S/A) und Basso continuo  
for recorders (S/A) and thorough bass  
pour flûtes à bec (S/A) et basse continue

bearbeitet von  
NIKOLAUS NEWERKLA

Partitur und drei Stimmen

Edition Moeck Nr. 1144

**MOECK VERLAG CELLE**

Nikolaus Newerkla, 1974 in Horn (Niederösterreich) geboren, studierte Klavier an der Grazer Musikuniversität bei Eike Straub, widmete sich aber bald – angeregt durch seinen langjährigen Lehrer, den Organisten und Improvisator Kurt Neuhauser – den historischen Tasteninstrumenten, insbesondere dem Cembalo.

Als Cembalist und Leiter des mehrfach preisgekrönten Ensembles *Quadriga Consort* blickt Nikolaus Newerkla auf Konzerte in vielen Ländern Europas und in den USA bei namhaften Festivals und Konzertveranstaltungen zurück. In jüngerer Zeit hat sich die siebenköpfige Gruppe auf Programme mit Arrangements alter populärer Musik der britischen Inseln spezialisiert. CD-Einspielungen, Radio- und Fernsehauftritte dokumentieren das Schaffen des Ensembles. Newerkla ist als Arrangeur und Komponist tätig (zweijähriges Kiwanis-Kompositions-Stipendium) und hat eine Stelle als Leiter einer Kammermusikklasse und Korrepetitor an der Grazer Musikuniversität inne.

Nikolaus Newerkla was born in 1974 in Horn (Lower Austria). He began his musical career by studying piano at the University of Music in Graz under Eike Straub. Inspired by his long-standing teacher, the organist and improvisator Kurt Neuhauser, he soon discovered his passion for historical keyboards and in particular the harpsichord.

As harpsichord player and conductor of the award-winning ensemble *Quadriga Consort*, Nikolaus Newerkla has performed extensively throughout Europe and the United States with concerts at major music festivals. Lately the group has specialised on programmes with arrangements of ancient popular music from the British Isles. The *Quadriga Consort* has appeared on CD-recordings as well as radio and television broadcasts. Newerkla is also engaged in arranging and composing (he received a two-year Kiwanis scholarship). He teaches at the University of Music in Graz.

Nikolaus Newerkla, né en 1974 à Horn (Basse-Autriche), a étudié le piano à la faculté de musique de l'Université de Graz auprès de Eike Straub, avant de se consacrer, encouragé par Kurt Neuhauser, son professeur de longue date, organiste et improvisateur, aux instruments à touches anciens, plus précisément au clavecin.

En sa qualité de claveciniste et directeur de l'Ensemble *Quadriga Consort* couronné à maintes reprises par différents prix, Nikolaus Newerkla s'est produit lors de concerts dans de nombreux pays d'Europe et aux Etats-Unis à l'occasion de festivals et pour des organisateurs de concerts de renom. Depuis peu, cet ensemble composé de sept musiciens s'est spécialisé dans des programmes proposant des arrangements de musique populaire ancienne des îles britanniques. Enregistrements de CD, émissions de radio et de télévision présentent les créations du groupe. Newerkla exerce en tant qu'arrangeur et compositeur (bourse de composition Kiwanis d'une durée de deux ans) et occupe une chaire de directeur d'un cours de musique de chambre et de co-répétiteur à la Faculté de musique de l'Université de Graz.

Mit meinem Ensemble *Quadriga Consort* habe ich mich in den letzten Jahren auf populäre Musik der Renaissance- und Barockzeit von den britischen Inseln spezialisiert. Seit geraumer Zeit bin ich intensiv damit beschäftigt, in alten Melodiensammlungen des angelsächsischen Kulturraums zu stöbern. Den dabei neu oder wiederentdeckten, meist einstimmig überlieferten Melodien versuche ich mit meinen Arrangements für Originalklanginstrumente gerecht zu werden und damit zu neuem Leben zu verhelfen.

Die berühmte Sammlung *The Dancing Master* (1. Edition 1651) von John Playford gehört ebenso wie die einzigartigen Melodiekompositionen des irischen Harfenisten Turlough O'Carolan (1670–1738) zu den faszinierendsten Fundgruben altenglischer und -irischer Tunes, die sich weder in die Schublade reiner Kunstmusik stecken, noch in das Genre traditioneller Folkmusik einordnen lassen.

Der vollständige Titel der Playford-Sammlung (*The English Dancing Master: or, Plaine and easie Rules for the Dancing of Country Dances, with the Tune to each Dance. London, Printed by Thomas Harper; and are to be sold by John Playford, at his Shop in the inner Temple neere the Church doore, 1651*) verrät das ursprüngliche Hauptanliegen des Werkes: Der modernen Oberschicht, in welcher es schick geworden war, die Tänze des Volkes zu tanzen, sollten – außer den notierten Melodien – detaillierte Tanzanleitungen und Schrittfolgen geboten werden. Die zahlreichen Stücke der Sammlung zeugen einerseits von der ausgeprägten Tanzkultur, andererseits aber natürlich auch vom unerschöpflichen Melodienreichtum des frühen angelsächsischen Raumes.

O'Carolan war einer der letzten sogenannten irischen „Harpers“ der weniger als Interpret als durch das Komponieren unzähliger Melodien bekannt wurde. Seine Kompositionen sind einerseits spürbar der irischen Tradition verpflichtet, können andererseits aber durch ihren Einfallsreichtum und die Komplexität der Linienführung als Verbindungsglied zur kontinentalen Kunstmusik gesehen werden.

Die ausgewählten Arrangements sind praxiserprobt und teilweise auch vom *Quadriga Consort* auf CDs eingespielt. Die Stücke sind so konzipiert, dass sie von nur einer Oberstimme mit Cembalobegleitung aufgeführt werden können, ohne das Gefühl

eines unvollständigen Satzes zu vermitteln. Zumeist biete ich jedoch – unserer Spielpraxis angepasst – eine zweite Oberstimme an, die oftmals den größten Effekt erzielt, wenn Sie erst bei Wiederholungen in Erscheinung tritt. Je nach Verfügbarkeit empfehle ich, Blockflöten des Modells Ganassi zu verwenden, die durch ihren wandlungsfähigen Klang dem Charakter populärer (Tanz-)Musik eher gerecht werden und auch mehr dynamische Unterschiede zulassen als hochbarocke Flöten.

Die Metronomangaben sind als Richtwert zu verstehen und beziehen sich auf die Tempi aus der Praxis meines Ensembles. Der Notentext soll genügend Raum für eigene interpretatorische Ideen und Möglichkeiten der Ornamentik bieten. Je nach Charakter der Stücke kann einerseits auf Verzierungsmethoden der traditionellen Folkmusik (Whistle und Wooden Flute) zurückgegriffen werden. Andererseits wird man sich bei Stücken von eher kunstmusikalischem Charakter an den für die englische Renaissance- und Barockmusik maßgeblichen Verzierungsschulen orientieren. Die nur vereinzelt vorhandenen Artikulationsbögen stammen aus den Originalvorlagen der Melodien. Auf weitere Vorgaben habe ich bewusst – im Sinne der Interpretationsfreiheit – verzichtet.

Die Generalbassstimmen habe ich so ausnotiert, wie Sie mir am effektivsten schienen, um der Oberstimme/den Oberstimmen den nötigen Unterbau zu geben und sie rhythmisch und klanglich zu unterstützen. Natürlich darf auch diese Aussetzung nur als Vorschlag und lediglich eine Möglichkeit von vielen betrachtet werden. Der versierte Cembalist wird sich ohnehin über die ausnotierte Generalbass-Stimme hinwegsetzen, dem weniger versierten stehen jedoch mit den komponierten Versionen notierte und doch quasi improvisatorisch klingende Cembalostimmen zur Verfügung. Eine Unterstützung des Cembalos durch ein Bassinstrument ist wünschenswert. Bei einigen Stücken bietet sich an, ad libitum Perkussionsinstrumente einzusetzen.

Ich würde mir wünschen, dass mit diesem von mir vorgelegten Notenmaterial, der populären Ausrichtung der Musik entsprechend, von den Ausführenden sehr kreativ und durchaus großzügig umgegangen wird; vor allem was Verzierungen, Ablauf, Gliederung und die sicherlich reizvolle Aufgabe der Zusammenstellung einzelner Stücke zu größeren musikalischen Blöcken betrifft.

Nikolaus Newerkla  
Oktober 2006

# Playford Dances & Carolan Tunes

Alte populäre Tänze und Melodien von den britischen Inseln  
für Blockflöten (S/A) und Basso continuo (Cembalo)

bearbeitet von Nikolaus Newerkla

## 1. Mrs. Keel

Turlough O'Carolan (1670–1738)

♩ = 69

S

Basso continuo

5

11

17

7 9 - 8 7 4 - 3 6 9 - 8

22

27

32

## 2. Lady Catherine Ogle

aus: John Playford „The English Dancing Master“

$\text{♩} = 116$

S1

S2\*

B. c.

6

1. 2.

1. 2.

6

10

14

## 3. Never Love Thee More

aus: John Playford „The English Dancing Master“

$\text{♩} = 108$

S1

S2\*

B. c.

6 6 6 6

5

3 6 6

9

6 6

13

## 4. Miss MacDermott or The Princess Royal

Turlough O'Carolan (1670-1738)

$\text{♩} = 69$

S1

S2\*

B. c.

6 7 7 4 3 6 6

6

6 7 6 6 5 4 #

11

6

16



## 5. The Two William Davises

Turlough O'Carolan (1670–1738)

$\text{♩} = 84$

S1

S2\* *Whlg.*

B. c.

6 4 7 6

5

1.

4 2 6 6 7

8/II

2.

9 - 10  
7 - 8

12

16

9 - 10  
7 - 8

6 7

20

## 6. The Hare's Maggot

aus: John Playford „The English Dancing Master“

$\text{♩} = 136$

S

A\*

B. c.

5

6      4 - 3

10

13

The musical score is written for Soprano (S), Alto (A\*), and Piano (B. c.). It is in 3/4 time with a tempo of 136 beats per minute. The key signature has one sharp (F#). The score is divided into four systems. The first system contains measures 1-4. The second system starts at measure 5 and includes a double bar line and a fermata in measure 6. The third system starts at measure 10. The fourth system starts at measure 13. The piano part features a complex accompaniment with chords and moving lines in both hands.

## 7. Variations on the Scottish Air 'When She Cam Ben'

Air Turlough O'Carolan (1670-1738)

$\text{♩} = 52$

A

B. c.

6

6

Var. **A**

*Fine*

Var. **A**

*Fine*

(b)

12

# 6

Var. **B**

17

Var. **B**

7 - 6 7 - 6 6 # 4 6 # 6 (b)

Var. C

25

6 6

6 6

Var. D ♩ = ♩

33

3 3 3 3 3 3 3

3

## 8. The merry, merry Milke Maids

aus: John Playford „The English Dancing Master“

♩. = 76

S

A\*

B. c.

6

6

(nur bei Whlg.)\*\*

11

16

Detailed description of the musical score: The score is for a three-part setting of 'The merry, merry Milke Maids'. It is in 6/8 time with a tempo of quarter note = 76. The key signature has one sharp (F#). The parts are Soprano (S), Alto (A\*), and Piano (B. c.). The score is divided into four systems. The first system (measures 1-5) shows the beginning of the piece. The second system (measures 6-10) includes a repeat sign and a first ending. A note in the Alto part at measure 8 is marked with a circled '7' and the instruction '(nur bei Whlg.)\*\*'. The third system (measures 11-15) continues the melody. The fourth system (measures 16-20) shows the end of the piece. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes.

## 9. Planxty Maggie Browne

Turlough O'Carolan (1670-1738)

♩. = 66

A

S\*

B. c.

Musical notation for measures 1-5. The score is in 6/8 time. The vocal line (A) starts with a repeat sign and a box labeled 'A'. The piano accompaniment (B. c.) also starts with a repeat sign and a box labeled 'A'. The vocal line consists of eighth and quarter notes. The piano accompaniment features chords and single notes.

6

B

B

Musical notation for measures 6-11. The vocal line (A) continues with eighth and quarter notes, including a slur over measures 7-8. The piano accompaniment (B. c.) continues with chords and single notes. A box labeled 'B' appears above the vocal line at measure 6 and below the piano accompaniment at measure 10.

12

Musical notation for measures 12-16. The vocal line (A) continues with eighth and quarter notes, including a slur over measures 13-14. The piano accompaniment (B. c.) continues with chords and single notes.

17

Musical notation for measures 17-19. The vocal line (A) continues with eighth and quarter notes. The piano accompaniment (B. c.) continues with chords and single notes.

# 10. Edinburgh Castle

aus: John Playford „The English Dancing Master“

♩ = 152

A1

A2\*

B. c.

4

7

10



13

Musical score for measures 13-15. The score is written for three staves: two treble clefs (top two) and one grand staff (bottom two). The key signature has one flat (B-flat). Measure 13 shows a melodic line in the top treble staff and a bass line in the bottom grand staff. Measure 14 features a complex chordal texture in the grand staff. Measure 15 continues the melodic and harmonic development. Fingerings are indicated by numbers 5, #, 6, 6, 6 below the grand staff.

16

Musical score for measures 16-18. The score is written for three staves: two treble clefs (top two) and one grand staff (bottom two). The key signature has one flat (B-flat). Measure 16 shows a melodic line in the top treble staff and a bass line in the bottom grand staff. Measure 17 features a complex chordal texture in the grand staff. Measure 18 continues the melodic and harmonic development. A sharp sign (#) is placed below the grand staff.

19

Musical score for measures 19-21. The score is written for three staves: two treble clefs (top two) and one grand staff (bottom two). The key signature has one flat (B-flat). Measure 19 shows a melodic line in the top treble staff and a bass line in the bottom grand staff. Measure 20 features a complex chordal texture in the grand staff. Measure 21 continues the melodic and harmonic development. Fingerings are indicated by numbers 6, 6, 6 below the grand staff.

22

Musical score for measure 22. The score is written for three staves: two treble clefs (top two) and one grand staff (bottom two). The key signature has one flat (B-flat). Measure 22 shows a melodic line in the top treble staff and a bass line in the bottom grand staff.

During the past years, together with my ensemble *Quadriga Consort*, I have specialised on the performance of popular music of the Renaissance and the Baroque period from the British Isles. For quite some time I have devoted myself to studying ancient collections of tunes from Anglo-Saxon origin. In my arrangements for period instruments, I try to do justice to the tunes I have discovered or rediscovered and breath new life into them.

The well-known collection *The Dancing Master* (first published in 1651) by John Playford and the unique tunes by the Irish harpist Turlough O'Carolan (1670–1738), belong to the most riveting treasures of old English and Irish tunes. They form a separate genre that does not fall into the category art music or folk music.

The complete title of the Playford collection (*The English Dancing Master: or, Plaine and easie Rules for the Dancing of Country Dances, with the Tune to each Dance. London, Printed by Thomas Harper; and are to be sold by John Playford, at his Shop in the inner Temple neere the Church doore, 1651*) reveals the original purpose of the work: amongst the modern upper-class it had become fashionable to perform the dances of the people. Hence, along with the tunes, this collection provides a detailed instruction manual and step patterns. The numerous pieces of this collection not only bear witness of the flourishing dance culture at that time but are a fine example of the immense wealth of this genre of the early Anglo-Saxon period.

O'Carolan was one of the last surviving Irish harpers. Due to his extensive output of tunes he was more known as a composer than a performer. His music shows influence of the traditional Irish folk music but is also clearly inspired by continental art music which is reflected by the rich inventiveness and the complexity of his melodies.

The selection of arrangements presented here have been performed successfully and also partially been produced on CD by the *Quadriga Consort*. The pieces are intended to be performed with one upper voice and basso continuo without giving the impression of incompleteness. As a result from our

Ces dernières années, mon Ensemble *Quadriga Consort* s'est spécialisé dans la musique populaire d'époque Renaissance et baroque des îles britanniques. Depuis un certain temps, je consacre beaucoup de temps à explorer les recueils de mélodies anciennes issues de l'espace culturel anglo-saxon. Les mélodies que je découvre sont pour la plupart à une voix et, par le biais de mes arrangements pour instruments d'époque, je tente de leur donner une nouvelle vie.

Le célèbre recueil *The Dancing Master* (1ère édition de 1651) de John Playford fait partie, au même titre que les compositions uniques du harpiste irlandais Turlough O'Carolan (1670–1738), des trésors les plus fascinants de mélodies anciennes anglaises et irlandaises. Il est difficile de les cataloguer, car elles ne relèvent ni de la véritable musique artistique, ni de la musique folklorique traditionnelle.

Le titre complet du recueil de Playford (*The English Dancing Master: or, Plaine and easie Rules for the Dancing of Country Dances, with the Tune to each Dance. London, Printed by Thomas Harper; and are to be sold by John Playford, at his Shop in the inner Temple neere the Church doore, 1651*) nous divulgue l'objectif premier de l'oeuvre. Il s'agissait de fournir à la bourgeoisie moderne, qui considérait à l'époque qu'il était de bon ton de danser des danses populaires, des détails sur les danses et les pas à exécuter, en plus des partitions des mélodies. Les innombrables pièces que contient ce recueil témoignent d'une part de cette culture de la danse bien vivante à l'époque, et d'autre part de l'infinie richesse des mélodies de l'ancien espace anglo-saxon.

O'Carolan fut l'un des derniers harpistes irlandais qui se forgea une réputation non en tant qu'interprète mais en raison des innombrables mélodies qu'il a composées. Ses compositions font d'un côté honneur aux traditions irlandaises, mais, de par leur richesse et la complexité de leurs mélodies, elles peuvent être considérées comme le lien vers la musique artistique du continent européen.

Les arrangements choisis ont été testés dans la pratique et en partie enregistrés par l'ensemble *Quadriga Consort* sur CD. Les morceaux sont conçus de

performance practise I usually provide an additional upper part. This will prove particularly effective when played during the repeat. I warmly recommend using Ganassi instruments since their sound is far more flexible and their dynamic range much wider, which suits the character of popular dance music better than baroque recorders.

The metronome indications are to be understood as a guideline and derive from the tempi the *Quadriga Consort* has tested in practise. The music should give plenty of scope for one's personal interpretation and embellishments. Depending on the character of the pieces one could either seek for inspiration in the embellishing tutors of the traditional folk music (whistle and wooden flute), or in the leading tutors on embellishment from the Renaissance and Baroque period for the pieces that are influenced by art music. The few existing articulation marks that appear in this edition derive from the master copies. I have purposely not added any further suggestions in order to avoid influencing the "freedom of interpretation".

When harmonising the thorough bass parts, I tried to make them as effective as possible so that they may serve as a solid bass for the upper part – or parts, underpinning them in sound and rhythm. The realisation of the bass part is merely a suggestion on my part and only one possibility of many. An experienced accompanist will no doubt follow his intuition. For the less experienced harpsichord player however this edition provides a notated version that is designed to sound like an improvisation. An additional bass instrument to support the harpsichord is most recommendable. In some pieces one could contemplate adding percussion.

I would very much appreciate it if performers treated the music as presented here in a creative and generous manner, especially with regard to the embellishments, the course of the pieces, the structure and moreover the challenging task of combining pieces to create larger musical blocks. This approach would correspond to the nature of the popular character of the music.

*Translation: J. Whybrow*

telle façon à ce qu'ils puissent être interprétés par une seule voix supérieure avec accompagnement de clavecin sans donner l'impression d'être incomplets. Dans la plupart des cas, je propose également une deuxième voix, adaptée à notre pratique de jeu, qui livre souvent tous ses effets lorsqu'elle apparaît lors des répétitions. Je recommande d'utiliser dans la mesure du possible des flûtes à bec Ganassi, qui, en raison de leur timbre modulable, s'adaptent bien au caractère des mélodies et des danses populaires et qui permettent également d'obtenir différences de dynamique plus importantes que les flûtes à bec baroques.

Les indications de tempo ont une valeur d'orientation uniquement et découlent de la pratique au sein de mon Ensemble. La notation doit accorder assez d'espace pour que les interprètes puissent développer sa propre interprétation et apporter différentes possibilités d'ornementation. En fonction du caractère de chaque morceau, les musiciens pourront adopter des méthodes d'ornementation de la musique populaire traditionnelle (Whistle et Wooden Flute). Par contre, pour les morceaux qui relèvent plutôt de la musique artistique, il sera préférable de se référer aux types d'ornementation usités dans la musique baroque et Renaissance anglaise.

J'ai écrit les voix de basse continue de façon à produire le plus d'effet possible, pour consolider, d'un point de vue rythmique et sonore, la ou les voix supérieures. Cette basse continue ne saurait être qu'une simple proposition et une possibilité parmi tant d'autres. Le claveciniste averti y apportera ses propres modifications, et le claveciniste amateur trouvera dans ces versions proposées une partie de clavecin notée mais qui sonne pratiquement comme une partie improvisée. Il est souhaitable de consolider la partie de clavecin par le biais d'un instrument de basse. Dans certains morceaux, il est même possible de faire intervenir, si on le désire, des instruments de percussion.

Je souhaiterais que ces partitions soient interprétées dans l'esprit de la musique populaire qu'elles renferment, et que les musiciens se montrent très créatifs, notamment pour tout ce qui touche aux ornements, au déroulement, et au regroupement de différents morceaux en blocs musicaux qui s'avèrera certainement très plaisant à réaliser.

*Traduction: A. Rabin-Weller*

Nikolaus Newerkla  
October/octobre 2006